



KEIN SYSTEM IST SICHER

TOM SCHILLING ELYAS M'BAREK WOTAN WILKE MÖHRING ANTOINE MONOT, JR. HANNAH HERZSPRUNG TRINE DYRHOLM

WHOAMI

WWW.WHOAMI-FILM.DE
f /WHOAMI



KINOSTART
25.9.2014

8
9
10

11

Filmheft

mit Materialien für die schulische und außerschulische Bildung

SONIA DELGADO-SALAZAR
MUSIK RAMONA KLIMKOWSKI
STYLISTIN SILKE BUHR
CASTING ANJA DIHRBERG
MONTAGE PAS DE DELUX
SCHAUSPIELERIN BOVA
TUN BERNHARD JOEST-DÄBERITZ
MISCHUNG ANSGAR FRERICH
SCHNITT ROBERT RZESACZ
KINOSCHAUFELN VON BOBBI SPRENG
PRODUZENT DANIEL SCHATTNER
REGISSEUR WOLFGANG PETERSEN
DARSTELLER TOM SCHILLING ELYAS M'BAREK WOTAN WILKE MÖHRING ANTOINE MONOT, JR. HANNAH HERZSPRUNG TRINE DYRHOLM
PRODUKTION SEVEN PICTURES
DISTRIBUTION UNTERKÖNIG
FOTOGRAFIE ANDREW DUNN
SCHAUSPIELERIN BOVA
TUN BERNHARD JOEST-DÄBERITZ
MISCHUNG ANSGAR FRERICH
SCHNITT ROBERT RZESACZ
KINOSCHAUFELN VON BOBBI SPRENG
PRODUZENT DANIEL SCHATTNER
REGISSEUR WOLFGANG PETERSEN
DARSTELLER TOM SCHILLING ELYAS M'BAREK WOTAN WILKE MÖHRING ANTOINE MONOT, JR. HANNAH HERZSPRUNG TRINE DYRHOLM
PRODUKTION SEVEN PICTURES
DISTRIBUTION UNTERKÖNIG
FOTOGRAFIE ANDREW DUNN

WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER

Deutschland 2014, 103 Min

Kinostart: 25. September 2014



© Sony Pictures Releasing GmbH

Genre: Thriller

Altersempfehlung: ab 13 Jahre

Klassenstufen: ab 8. Klasse

Themen:

Suche nach Identität, Außenseiter, Freundschaft, Manipulation, Cyber-Kriminalität, Internet und Ethik, Hacker, Wirklichkeit und Fiktion

Fächer:

Deutsch, Politik, Sozial- und Gemeinschaftskunde, Werte und Normen/Ethik, Informatik, Religion, Philosophie, Psychologie

Schulkinovorführung:

Wenn Sie Interesse an einer Schulkinoveranstaltung haben, setzen Sie sich bitte mit einem Kino in Ihrer Umgebung in Verbindung. VISION KINO nimmt den Film ins Programm der SchulKinoWochen 2015.

SchulKinoWochen: www.schulkinowochen.de

Kinofinder: www.kinofenster.de

Regie: Baran bo Odar

Drehbuch: Jantje Friese, Baran bo Odar

Produktion: Wiedemann & Berg Film in Koproduktion mit Deutsche Columbia Pictures Filmproduktion und Seven Pictures

Produzenten: Quirin Berg, Max Wiedemann

Ausführende Produzentin: Justyna Müsch

Musik: Michael Kamm

Main Music Theme: Boys Noize

Kamera: Nikolaus Summerer

Production Design: Silke Buhr

Kostüme: Ramona Klinikowski

Maske: Kitty Kratschke, Sonia Salazar-Delegado, Kathi Kullack

Casting: Anja Dührberg (BVC)

Schnitt: Robert Rzesacz

Laufzeit: ca. 100 Minuten

FSK: 12 Jahre (beantragt)

Verleih: Sony Pictures Releasing

Webseite: www.whoami-film.de

Darsteller/innen:

<i>Benjamin</i>	Tom Schilling
<i>Max</i>	Elyas M'Barek
<i>Stephan</i>	Wotan Wilke Möhring
<i>Paul</i>	Antoine Monot, Jr.
<i>Marie</i>	Hannah Herzsprung
<i>Hanne Lindberg</i>	Trine Dyrholm
<i>Martin Bohmer</i>	Stephan Kampwirth

Inhalt

Einführung für Lehrkräfte	2
<i>Vor dem Kinobesuch</i>	
Einführung in die Filmhandlung (<i>Filmausschnitt 1</i>)	4
<i>Vor dem Kinobesuch</i>	
„Helden haben eine tragische Geschichte“	5
<i>Vor dem Kinobesuch</i>	
Von der Idee zum Film (<i>Interview mit Baran bo Odar, Teil 1</i>)	6
<i>Vor dem Kinobesuch</i>	
Film und Regisseur (<i>Interview mit Baran bo Odar, Teil 2</i>)	8
<i>Nach dem Kinobesuch</i>	
Wie war der Film?.....	10
<i>Nach dem Kinobesuch</i>	
Hackerangriff I	11
<i>Nach dem Kinobesuch</i>	
Hackerangriff II	12
<i>Nach dem Kinobesuch</i>	
Verhalten im Netz	13
<i>Nach dem Kinobesuch</i>	
Figuren untersuchen (<i>Filmausschnitt 2</i>)	14
<i>Nach dem Kinobesuch</i>	
Filmisches Erzählen I	15
<i>Nach dem Kinobesuch</i>	
Filmisches Erzählen II (<i>Filmausschnitt 3</i>)	16
<i>Nach dem Kinobesuch</i>	
„Du kannst sein, wer du willst“	17
<i>Nach dem Kinobesuch</i>	
Identität als Thema in der Literatur	18
<i>Nach dem Kinobesuch</i>	
Filmvergleich	19
Lösungshinweise zu den Arbeitsblättern 10 bis 12	20
Impressum	21

Einführung für Lehrkräfte

WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER

Identität und die Schwächen des Systems

Die zwei wichtigsten Themen des Films verrät schon der Titel: Es geht um die Suche nach der eigenen Identität und die Angreifbarkeit einer elektronisch vernetzten Welt. Beides hängt eng zusammen. In der Hacker-Szene, von der die Filmhandlung temporeich, spannend und manchmal auch amüsant erzählt, ist das Spiel mit der Identität tief verwurzelt: Man trägt digitale Masken, verbündet und bekämpft sich, ohne zu wissen, wer der/die Gegner/in oder Partner/in eigentlich ist. Gnadenlose Hacker entpuppen sich – in der Realität wie auch in WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER – bei ihrer Festnahme als verstörte Heranwachsende mit beinahe kindlichen Gesichtszügen.

Für Benjamin, den Helden der Geschichte, hat die Frage nach seiner Identität noch eine weitaus tiefere Dimension. Er ist ein Einzelgänger, der nie Freunde hatte und es als Befreiung erlebt, im Netz eine Rolle einnehmen zu können, die er selbst kreiert hat. Er lernt Max kennen, einen smarten Kommunikator und Manipulator, der die Idee des Social Engineering realisieren will: Die Menschen, so seine These, seien von Natur aus konfliktscheu und gutgläubig – und damit werden sie zum schwächsten Glied eines Systems, das eigentlich keine Gutgläubigkeit vorsieht. Ob bei einer rechtsextremen Partei, einer Fastfoodkette oder dem Bundesnachrichtendienst – immer geht es Max darum, beeinflussbare Menschen zu finden, die etwas für die Hacker Wertvolles preisgeben.

Benjamin avanciert zum technischen Kopf der Hackergruppe CLAY („Clowns Laughing @ You“), in der neben dem federführenden Max noch der Draufgänger Stephan und der finstere Strategie Paul mitmischen.

Fast schon gegen Ende des Films gewinnt das Thema Identität eine vollkommen neue Dimension. Die Ermittlerin Hanne Lindberg, von Natur aus misstrauisch, überprüft Benjamins Aussagen und stößt auf Widersprüche. Sie glaubt zu verstehen, dass Benjamins Freunde nicht ermordet wurden, wie er behauptet. Nach der Überzeugung der Ermittlerin haben sie nie existiert, sondern sind das Produkt von Benjamins multipler Persönlichkeitsstörung, die wiederum auf ein traumatisches Kindheitserlebnis zurückgeht. Die herbeifantasierten Figuren Stephan, Paul und Max ersetzen dem Krankheitsbild zufolge Teile der defizitären Persönlichkeit und übernehmen wechselweise die Steuerung über die Handlung des Betroffenen.

Unter diesen Umständen kann Benjamin nicht, wie vereinbart, in das Zeugenschutzprogramm aufgenommen werden, nachdem er den berüchtigten Hacker MRX



enttarnt hat. Die sonst so kühle Ermittlerin Hanne Lindberg wird Benjamin zuliebe jedoch weich: Sie ermöglicht es ihm, sich selbst in das Zeugenschutzprogramm einzuhacken und sich eine neue Identität zu kreieren. Dann lässt sie ihn auf dem Weg zum Haftrichter entkommen.

Auch dies ist nur die vorletzte Wendung in einem ausgesprochen raffinierten Filmfinale. Noch einmal muss das bisherige Geschehen, das gerade komplett in Frage gestellt wurde, neu gedeutet werden – und der Film entlässt die verwirrten, von emotionalen Wechselbädern geradezu berauschten Zuschauer/innen in ihre eigene Realität.

Kleines Glossar zu WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER

Botnet: Computerprogramme (Bots), die auf vernetzten Rechnern laufen, deren Ressourcen nutzen und sie für ihre Zwecke missbrauchen können, z.B. zum Versenden von Spam-Mail.

DDoS-Attacke (Distributed Denial of Service = Verweigerung des Service): Lahmlegen eines Netzes oder einer Internetpräsenz, z.B. durch Herbeiführen einer Überlastung.

Evil Twin (böswilliger Zwilling): Ein Gerät, das einen Zugangspunkt zu einem Netzwerk nachbildet. Wenn dann gleichzeitig der echte Zugangspunkt lahmgelegt wird, kann der Betreiber des Evil Twin den Datenverkehr abfangen.

Exploit (to exploit = ausnutzen): Ein Programm, das Fehler oder Sicherheitslücken ausnutzt, um in ein normalerweise geschlossenes System einzudringen und es zu manipulieren.

Maschinensprache: Programmiersprache, in der die Instruktionen, die vom Prozessor eines Computers direkt ausgeführt werden können, als Sprachelemente festgelegt sind, sozusagen die unverfälschte Programmiersprache eines Computers.

Social Engineering (soziale Technologie/Manipulation): Methoden der Beeinflussung von anderen Menschen mit dem Ziel, bestimmte Verhaltensweisen hervorzurufen. Dabei werden gezielt Schwachpunkte wie Autoritätsgläubigkeit oder Angst vor Bloßstellung ausgenutzt.

Hinweise zu den Materialien

Die beiden Hauptthemen Identität und Hackertum dürften bei vielen Jugendlichen auf Interesse stoßen, ebenso die schnelle, wechselhafte Erzählweise des Films. Die Arbeitsblätter beziehen insgesamt **drei Filmausschnitte** ein, die über die Internetseite www.whoami-film.de/visionkino zugänglich sind (siehe Infokasten). **FILMAUSSCHNITT 1** enthält die ersten 1 ½ Minuten des Films und bietet vor dem Kinobesuch die Möglichkeit, Erwartungen an den Film zu formulieren und sich mit der Hauptfigur auseinander zu setzen (vgl. **ARBEITSBLÄTTER 1 UND 2**).

Auf den **ARBEITSBLÄTTERN 3 BIS 6** folgt ein ausführliches Interview mit dem Regisseur Baran bo Odar, das in zwei Abschnitte aufgeteilt ist: Der erste beschäftigt sich vor allem mit der Konzeption des Films und seinem Entstehungsprozess, der zweite etwas allgemeiner mit der Tätigkeit eines Regisseurs und Drehbuchautors.

ARBEITSBLATT 7 kann verwendet werden, um die spontanen Eindrücke nach dem Kinobesuch aufzufangen und eine differenzierte Auseinandersetzung vorzubereiten.

Mit den **ARBEITSBLÄTTERN 8 BIS 10** lassen sich die Computerthemen vertiefen: Das Selbstverständnis von Hackern, die politische Bedeutung des Themas Cyberkriminalität und die Gruppe „Anonymous“ (eines von mehreren realen Vorbildern) werden beleuchtet. Eine weitere Aufgabe thematisiert das persönliche Verhalten im Internet und die Möglichkeiten, aber auch Risiken von Anonymität.

Aspekte des filmischen Erzählens sind Thema der **ARBEITSBLÄTTER 11 BIS 13**. Dabei kommen zwei Filmausschnitte zum Einsatz: Darin geht es um das komplexe Verhältnis zwischen Benjamin und seinem Freund Max, Vorbild und Nebenbuhler (**FILMAUSSCHNITT 2**), die Erschließung der durchaus komplexen Zeitstruktur der Filmerzählung sowie eine Schlüsselszene, in der Benjamin und seine Freunde sich in den tödlichen Kampf zwischen Geheimdiensten verstricken (**FILMAUSSCHNITT 3**).

Die **ARBEITSBLÄTTER 14 UND 15** gehen noch einmal auf das Thema Identität ein, insbesondere auf die interessante Wendung des Films, nach der es nahe liegt, dass Benjamins Erzählung im Verhörraum zu einem großen Teil erfunden ist und seine Freunde Max, Stephan und Paul nur in seiner Fantasie existieren. Da die Vorgeschichte tatsächlich immer wieder im Voice Over durch Benjamin vermittelt wird, entsteht hier der Eindruck eines „unzuverlässigen Erzählers“. Die Schüler/innen können dazu konkrete Filmsituationen und ihre unterschiedlichen Lesarten vergleichen und bewerten. Als literarisches Vergleichsobjekt dient die Novelle „Der seltsame Fall

des Dr. Jekyll und Mr. Hyde“. Ebenso bieten sich als Referenzen die Medien rund um BATMAN oder SPIDER-MAN an, vor allem auch der Film FIGHT CLUB (USA 1999, Regie: David Fincher), der allerdings eine Altersfreigabe ab 18 Jahren hat.



ARBEITSBLATT 16 bietet Einstiegsmaterial für einen Filmvergleich: Hans-Christian Schmidts 23 – NICHTS IST SO WIE ES SCHEINT (D 1998) erzählt die auf wahren Begebenheiten beruhende Geschichte des Hackers Karl Koch, der in den 1980er Jahren einen Geheimdienstskandal auslöste und auf bis heute ungeklärte Weise ums Leben kam. Im Hinblick auf die Handlungssituation (Außenseiter und hochbegabter Hacker gerät zwischen die Fronten von Geheimdiensten) gibt es deutliche Parallelen zu WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER. Der Film wird aber anders erzählt, da er in einer technologisch völlig anderen Welt angesiedelt ist.

Einige Lösungshinweise zu Aufgaben, in denen Tabellen oder Diagramme ergänzt werden müssen, sind auf **ARBEITSBLATT 17** zusammengestellt.

Die drei Filmausschnitte, die mit Hilfe der Arbeitsblätter analysiert werden können, stehen auf der Internetseite www.whoami-film.de/visionkino zur Verfügung. Der Zugang ist passwortgeschützt.

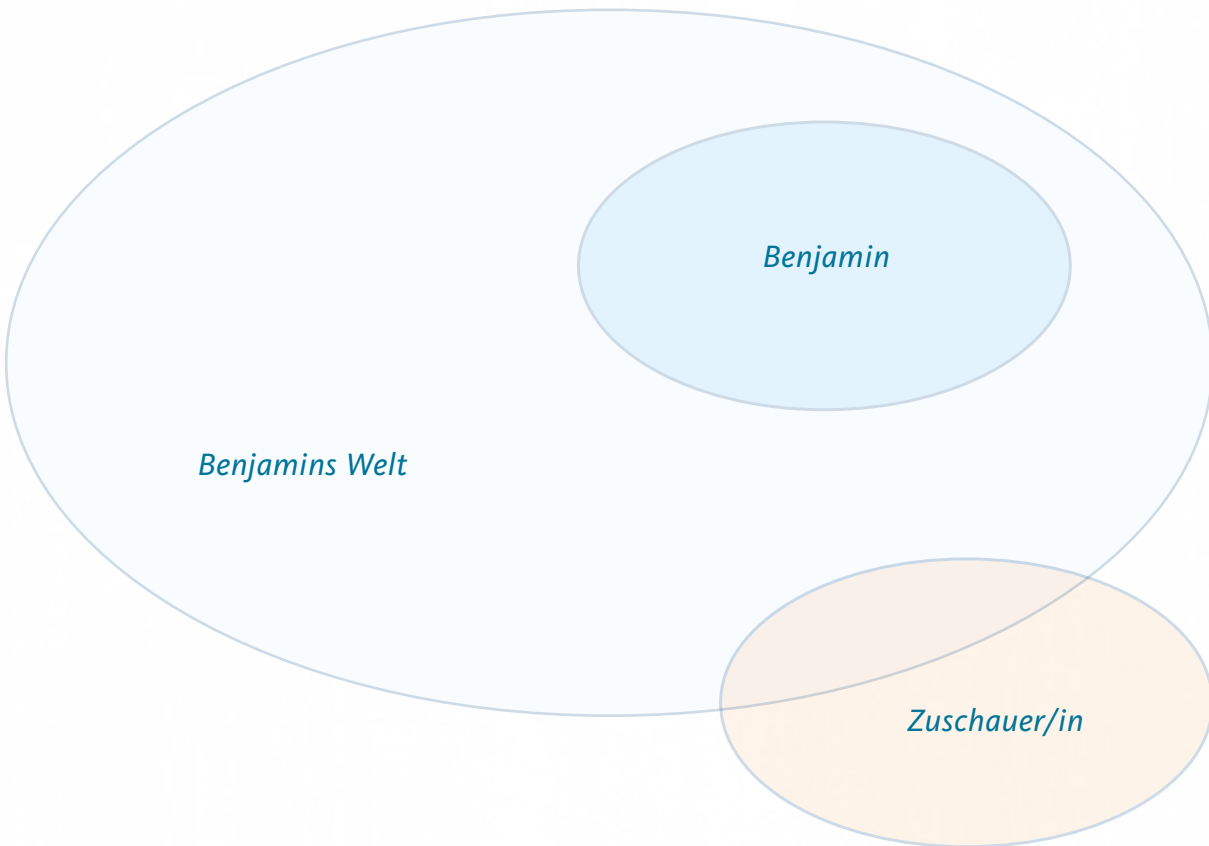
Folgende Eingabe ist erforderlich:

Passwort: !filmKompetenZ

Einführung in die Filmhandlung

WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER: Ein Thriller beginnt

Wenn ein Film beginnt, haben die meisten Zuschauer/innen schon einige Informationen: Sie kennen Grundzüge der Handlung, vielleicht auch einige Darsteller/innen. Sie wissen etwas über das Genre, zu dem der Film gehört: Eine Komödie verspricht eine heitere Handlung und viele Gags, ein Krimi die Aufklärung eines Verbrechens – und ein Thriller eine dunkle Bedrohung.



Aufgaben

1. Seht euch **FILMAUSSCHNITT 1** an. Notiert spontan auf einem Zettel, was euch dazu einfällt: Fragen, Gefühle, Stimmungen. Ihr könnt eure Notizen den drei Feldern in der Grafik oben zuordnen.
2. Vergleicht eure Notizen: Welche Wörter und Ideen tauchen mehrfach auf? An welchen Punkten gehen die Wahrnehmungen und Erwartungen auseinander?
3. In den meisten Thrillern gibt es eine Hauptfigur, die sich gegen eine oft nur schwer zu durchschauende Bedrohung bewähren muss. Der Kampf gegen diese Bedrohung wird von den Zuschauern/innen, die sich mit der Hauptfigur identifizieren, ebenfalls intensiv empfunden, oft als beinahe körperlicher Nervenkitzel („Thrill“). Diskutiert, ob und inwiefern die ersten 1 ½ Minuten von **WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER** deutlich werden lassen, dass der Film ein Thriller ist.

„Helden haben eine tragische Geschichte“**Benjamin –
ein ungewöhnlicher Held**

Die Story scheint schon vorbei zu sein, als sie gerade erst beginnt: Benjamin hat sich der Polizei gestellt und ist bereit, einer Ermittlerin seine Geschichte zu erzählen.

Er hatte keine leichte Kindheit, wurde von den Mitschülern/innen gedemütigt, meistens aber komplett übersehen. Er war ein Niemand. Seinen Vater kannte er nicht, seine Mutter brachte sich um, als er acht Jahre alt war. Er wuchs bei seiner Großmutter auf.

Später, als sie an Alzheimer erkrankt, kümmert er sich um sie. Seit er Teenager ist, verbringt er seine gesamte Freizeit vor dem Computer und lernt Maschinensprache. In Hacker-Netzwerken ist er anonym unterwegs und hat zum ersten Mal das Gefühl, dass er etwas kann. Er bewundert einen Hacker namens MRX.

Benjamin glaubt, dass alle Helden eine schwierige Kindheit hatten und vergleicht sich selbst mit den Superhelden unserer Zeit. Man sieht ihn in einem lächerlichen Pizzaboten-Outfit, das farblich an ein Superhelden-Kostüm erinnert. Als Pizzabote trifft er zufällig auf Marie, eine ehemalige Mitschülerin, in die er heimlich verliebt war. Natürlich hat sie ihn damals übersehen, und auch jetzt erkennt sie ihn nicht wieder.

Fragen an einen Filmhelden

- Welche besonderen Eigenschaften hat er?
- Welche Schwächen hat er und welche wunden Punkte gibt es in seinem Leben?
- Welche Ziele hat er und warum will er sie erreichen?
- Welche Schwierigkeiten und Hindernisse stellen sich ihm in den Weg?
- Was würde passieren, wenn er die Ziele nicht erreicht?
- Wie verändert er sich im Laufe der Handlung?
- Welche Unterstützer/innen und Begleiter/innen hat er?
- Welche Gegenspieler/innen hat er?



Benjamin beim Verhör mit der Ermittlerin Hanne Lindberg



Benjamin trifft Marie wieder ...

Aufgaben

1. Lest den Text über Benjamin und seht euch noch einmal **FILMAUSSCHNITT 1** an. Überlegt, ob sich Benjamin überhaupt als Filmheld eignet. Muss ein Filmheld ein „Held“ im engeren Sinne sein?
2. Skizziert in Kleingruppen eine Handlung für **WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER**. Die „Fragen an einen Filmhelden“ können euch dabei helfen. Denkt daran, dass die Geschichte zum Genre eines Thrillers passen sollte.
3. Benjamin kann als Hauptfigur nicht alleine bleiben. Er braucht Begleiter/innen und Freunde/innen, er braucht aber auch Gegenspieler/innen. Skizziert solche Figuren.
4. Diskutiert Benjamins Bemerkung: „Helden haben eine tragische Geschichte.“



Von der Idee zum Film

„Auch meine Mutter versteht jetzt, was Trojaner sind“

Interview mit Baran bo Odar, Drehbuchautor und Regisseur (Teil 1)

WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER ist ein Thriller, der in der Hackerszene spielt. Wie kam es zu diesem Film?

Der erste Impuls war ein Anruf von der Produktionsfirma Wiedemann und Berg, die ich schon seit längerer Zeit kenne. Sie fragten, ob ich innerhalb von einer Woche eine Idee für einen Film über Hacker entwickeln könnte. Ehrlich gesagt: Ich hatte mich mit dem Thema bis dahin nur wenig beschäftigt. Deshalb habe ich mir sofort eine Menge Bücher beschafft und Dokumentarfilme angesehen, um irgendwie ein Gefühl für die Welt der Hacker zu bekommen.

Und du hast offenbar schnell einen Zugang zu dieser Welt gefunden ...

Ich habe vor allem festgestellt, dass die Klischees vom Nerd, der von morgens bis abends einsam vor seinem Computer sitzt, wenig mit der Realität der Hacker zu tun hat. Viele von denen sind ganz smarte Leute, und solche skurrilen Gestalten wie Kevin Mitnick* gehören sicher zu den schlauesten Menschen, die auf diesem Planeten herumlaufen.

Ich habe festgestellt, dass mich vor allem diese Menschen interessieren. Hacken ist ja eine andere Art des Einbrechens. Kevin Mitnick hat das sehr schön beschrieben, wie er als kleines Kind gerne in Gebäude oder Baustellen reingegangen ist, die man nicht betreten durfte. Der mochte einfach diesen Kick.

Zum anderen hat Hacken aber auch viel mit Identitätssuche zu tun: Hacker können im Netz jemand ganz anderes sein als in der Wirklichkeit, und man ist dann oft überrascht, dass vielleicht ein sehr unauffälliger, sozial nicht besonders kompetent wirkender Mensch hinter der Fassade eines eiskalten Hackers steckt.

Was mich richtig umgehauen hat, war die Idee des Social Engineering: dass die größten Lücken in allen Systemen nicht die Systeme selbst sind, sondern der Mensch. Das fand ich wahnsinnig spannend, und so kam ich dann auf die Idee, wie ich den Film anlegen könnte – und zwar beim Pinkeln. Das ist immer so bei mir: Beim Duschen oder Pinkeln kommen mir die besten Ideen.



Das Eindringen beim BND markiert einen Wendepunkt für die Gruppe CLAY.

Ich habe mich gefragt, wie viel Realität in der Geschichte steckt – diese Hacks beim BND und bei Europol, ist das passiert oder kann es passieren?

Alle Hacks sind angelehnt an reale Vorbilder beziehungsweise es sind Variationen. Wir hatten einen Hacker-Berater, der sich alle Episoden angesehen und auf ihre Machbarkeit überprüft hat. In der Realität wären einige Sachen komplexer und würden länger dauern, aber sie wären durchaus möglich. Aber vor allem gehen wir natürlich auf den Spaßfaktor. Wir machen ja am Ende nur einen Film.

Du hast schon das Thema Identität angesprochen – die Frage nach dem Ich und wie viele es davon gibt, ist ja ein sehr großes Thema, zu dem es viele Geschichten gibt, etwa Stevensons „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“.

Die Frage nach dem eigenen Ich ist eine hochphilosophische Frage, die die Menschen seit Beginn ihrer Existenz beschäftigt. Wenn ich dich frage, wer du eigentlich bist, wirst du diese Frage nicht hundertprozentig beantworten können. Wir sind ja alle ständig auf der Suche nach Identitäten.

Deshalb haben wir im Film beispielsweise auch die Masken in der U-Bahn verwendet – man kann jeden Tag eine neue Maske aufsetzen und jemand anders sein, der Starke, der Laute, der Introvertierte. Und dennoch wird das nie die wahre, vollständige Identität eines Menschen abbilden.

* Kevin Mitnick (geb. 1963) ist einer der bekanntesten Hacker weltweit. In den 1980er und 90er Jahren drang er unter anderem in Netzwerke des US-amerikanischen Verteidigungsministeriums und des Geheimdienstes NSA ein. 1995 verhaftet, wurde er nach fast fünfjähriger Haft im Jahr 2000 entlassen. Heute arbeitet er als Autor und als Geschäftsführer einer Sicherheitsfirma, die Unternehmen gegen Datendiebstahl und andere Computertisiken schützt. Mitnick entwickelte das Konzept des „Social Engineering“ (Beeinflussung/Manipulation von Menschen) bis zur Perfektion und war in seiner Zeit als Hacker deswegen gefürchtet.

Von der Idee zum Film

Das Thema interessiert mich schon seit vielen Jahren. Einer meiner Lieblingsfilme ist BLADE RUNNER – der stellt ja auch diese Frage: Was macht uns eigentlich menschlich? Ist das die Erinnerung? Kann man sich eine Erinnerung aneignen?

Der Film wird in sehr vielen kurzen Episoden erzählt, sehr temporeich. Ist diese Erzählweise eher vom Thema her bestimmt oder so etwas wie ein persönlicher Stil?

Es hat vor allem mit der Geschichte zu tun, weniger mit einer persönlichen Handschrift. Mein letzter Film – DAS LETZTE SCHWEIGEN – ist das glatte Gegenteil: sehr elegisch, lange, statische Einstellungen. Da ging es um Pädophilie, um Mord und um Trauer, es ist ein sehr schmerzhafter Film, der den Zuschauern wehtun sollte.

Bei WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER hatten wir das Gefühl, der Film müsste wie eine Achterbahnfahrt werden. Da erzählt jemand in wenigen Stunden sein ganzes Leben, bietet aber nur Puzzlestücke an, die die Ermittlerin zusammensetzen muss, um auf eine Lösung zu kommen. Da war uns klar, dass das schnell gehen muss, mit vielen kleinen Episoden und Sprüngen.

Bevor ich den Film gesehen habe, hatte ich ein bisschen Sorge, dass es schwierig sein könnte, die Tätigkeit von Hackern visuell interessant darzustellen. Das war sicher eine Herausforderung.

Es war das einzige, wovor ich wirklich etwas Angst hatte bei dem Projekt: Ich hatte keine Lust, Leute vor

Rechnern zu zeigen. Das emotionalisiert nicht. Wir haben nach cineastischen Bildern gesucht und sind dabei viel über Wörter gegangen: Das Netz als Metapher, das führte uns zu dem U-Bahn-Wagen, der für den virtuellen Raum steht. Und das Wort Datenpaket führte uns dazu, dass sich die Hacker in dem Wagen tatsächlich Pakete übergeben. Ich glaube, das ist uns ganz gut gelungen, so gut, dass jetzt auch meine Mutter versteht, was es heißt, jemandem einen Trojaner unterzuschleiben. Irgendwann hat es richtig Spaß gemacht, solche Bilder zu finden.

Geht es dir eigentlich ausschließlich darum, eine spannende Geschichte zu erzählen, oder soll der Film auch auf Probleme aufmerksam machen?

Letzteres sicher auch, aber ich möchte keine Filme machen, die belehren. Wie bedrohlich die Situation ist, kann man ja fast täglich in den Nachrichten hören. In erster Linie muss ein Film unterhalten – danach kann er dann auch gerne noch eine Message haben.

Aufgaben

1. Lest das Interview mit Baran bo Odar und nennt wesentliche Planungsschritte, mit denen sich der Regisseur von WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER beschäftigen musste.
2. Beschreibt, inwiefern die filmische Darstellung von Hackern und ihrer Tätigkeit für Baran bo Odar eine besondere Herausforderung war.



Ein U-Bahn-Wagen wird zur Visualisierung virtueller Räume genutzt.

Film und Regisseur

Wer ist Baran bo Odar?

Baran bo Odar wurde 1978 in der Schweiz geboren. Er studierte von 1998 bis 2006 an der Hochschule für Fernsehen und Film in München. Nach mehreren Kurzfilmen und Werbeclips entstand 2006 der 60-minütige Spielfilm UNTER DER SONNE.

Bekannt wurde bo Odar dann mit dem Film DAS LETZTE SCHWEIGEN, der 2010 in die Kinos kam. Es geht darin um den Mord an einem Mädchen, der an der gleichen Stelle geschieht wie ein ganz ähnliches Verbrechen 23 Jahre zuvor. Die damals Beteiligten (Ermittler, Angehörige) werden erneut mit den Ereignissen konfrontiert, die sie gerne vergessen würden.

Baran bo Odar hat zu den Filmen, die er als Regisseur realisiert, zusammen mit seiner Frau Jantje Friese immer auch das Drehbuch geschrieben – das gilt auch für die neue Produktion WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER.



„Ich würde mir mehr Mut wünschen“

Interview mit Baran bo Odar, Drehbuchautor und Regisseur (Teil 2)

Du hast zu den Filmen, die du als Regisseur realisiert hast, immer auch das Drehbuch geschrieben. Wie kommt das?

Ich schreibe die Drehbücher mit meiner Frau zusammen. Das ergänzt sich einfach sehr gut: Ich habe immer viele Ideen, und sie ist beispielsweise viel besser in der Ausführung und Struktur. Ich habe bisher keinen besseren Partner als sie gefunden und bin auch ganz froh darüber.

Als Regisseur hast du vielleicht auch einen anderen Blick auf einen Filmstoff als ein Drehbuchautor, der sich letztendlich nicht so viele Gedanken machen muss, wie sich seine Geschichte realisieren lässt.

Das ist eine grausame Erfahrung, wenn man manchmal etwas umsetzen muss, das nicht wirklich sorgfältig ausgearbeitet ist. Ich habe mich auch schon mal selbst verflucht, wenn sich beim Drehen herausstellte, dass eine Situation im Drehbuch nicht ganz zu Ende gedacht war, also beispielsweise, wie eine Figur in einen Raum hineinkommt und wieder rausgeht. Gewisse Dinge lassen sich in Drehbuchform einfach schnell und lapidar hinschreiben, aber am Set stößt man dann auf

Probleme, an die man nie gedacht hat.

Was reizt dich an den Aufgaben des Regisseurs?

Ich finde den Job toll, weil er so abwechslungsreich ist. Man macht niemals das Gleiche zweimal – das mochte ich schon als Kind nicht. In der Pre-Production steckt viel Kopfarbeit, man hat auch viel mit Zahlen zu tun, weil es dann oft auch darum geht, kreative Lösungen zu finden, um mit dem vorhandenen Budget hinzukommen. Drehen ist dann fast das Beste, weil ich es toll finde, mit einem Team zu arbeiten und eine Vision, die man sich einmal selbst ausgedacht hat, tatsächlich umzusetzen. Und wenn man seinen Job richtig gemacht hat, muss man eigentlich auch gar nicht mehr viel machen, sondern kann auf die Schauspieler und das Team vertrauen. Im Schneiderraum ist es dann auch spannend – das ist quasi der Ort der Wahrheit. Man hat da den Baukasten mit allem, was gedreht wurde, und muss dann sehen, ob auch ein Film draus wird.

Und was mir auch gefällt an diesem Job, ist das, was Christopher Nolan mal gesagt hat: Man muss vieles können, aber nichts perfekt. Ein Regisseur ist jemand, der Probleme lösen muss – das mag ich auch, weil man immer dann besonders kreativ wird, wenn Dinge nicht

Film und Regisseur

so funktionieren, wie man sie sich ausgedacht hat. Man hat eine Szene, die für das hellste Sonnenlicht geschrieben war, und dann regnet es an dem Tag und der eine Schauspieler ist auch noch schlecht drauf – da muss man dann irgendwie mit umgehen und kommt dann manchmal auf Ideen, auf die man sonst nie gekommen wäre, und manchmal sind das dann sogar die besseren Lösungen.

Du hast acht Jahre an der Filmhochschule in München studiert – kann man die entscheidenden Dinge eigentlich an einer Hochschule lernen?

Acht Jahre – das ist wirklich lang (lacht), es war aber auch ein Jahr Auszeit in Barcelona dabei. Filme machen lernt man tatsächlich nur durch die Praxis. Indem man Kurzfilme dreht und schneidet und viele Fehler macht, es beim nächsten Mal besser macht, aber dafür andere Fehler und so weiter bis zum hundertsten Film, bei dem man immer noch Fehler macht und immer noch etwas lernt.

Trotzdem ist die Filmhochschule sehr wichtig. Man kann da einen guten Einstieg finden in die Branche und vor allem kann man da hervorragend Kontakte knüpfen. Ich arbeite fast nur mit Leuten, die ich von der Filmhochschule kenne.



Das letzte Schweigen, Deutschland 2010 © NFP marketing & distribution

Wie würdest du augenblicklich die Situation einschätzen für junge Leute, die überlegen, ob sie eine Karriere als Filmautor oder Regisseurin anstreben sollen?

In diesem Punkt kann man einigen Hochschulen schon vorwerfen, dass sie die Studierenden nicht wirklich auf die Realität vorbereiten. Man braucht eine Elefantenhaut und viel Geduld. Man wird nicht sofort reich – viele werden nie reich. Und es geht wirklich nicht ohne Leidenschaft für den Film. Es ist zwar viel Handwerk dabei, aber Film ist eben auch Kunst, und da kann es schnell passieren, dass man mal verrissen wird und keinen Film mehr drehen kann. Es gibt keine Faustregel für Erfolg. Die Vorstellungen von Glamour und Reichtum – das entspricht gerade in Deutschland nicht unbedingt so der Realität. Manche Regisseure machen eben nur alle vier Jahre einen Kinofilm – und dann stellt sich die Frage, wovon man zwischendurch lebt.

Wie siehst du das Verhältnis von Kino und Fernsehen?

Ich würde auch gerne fürs Fernsehen arbeiten, wenn es einen spannenden Stoff gäbe. Die Fernsehanstalten lassen sich bislang leider zu selten auf mutige Projekte ein. Das ist nicht unbedingt eine Frage des Geldes. Auch die Dänen schaffen es ja, mit Serien wie BORGEN Geschichten im Fernsehen hervorragend zu erzählen und auch weltweit zu verkaufen, obwohl sie auf Dänisch gedreht sind. Nimm zum Beispiel TATORT: Da hat man eine seit Jahrzehnten etablierte Marke, traut sich aber nicht, wenigstens mal jede fünfte Episode etwas radikal Spannendes zu machen. Die letzte radikale Figur war Schimanski, der mal zugeschlagen hat und als Proll aufgetreten ist. Ich würde mir einfach mehr Mut wünschen. Ich glaube, viele Zuschauer wären dankbar dafür.

Aufgaben

1. Formuliert mit Hilfe des Interviews und einer Internet-Recherche Anforderungen an den Beruf des/der Filmregisseurs/in. Schreibt ein Berufsporträt, wie es von der Arbeitsagentur zur Berufsorientierung verfasst werden könnte.
2. Sucht Informationen zur Tätigkeit eines/r Filmproduzenten/in und eines/r Drehbuchautors/in. Vergleicht und diskutiert, ob ihr euch vorstellen könntet, einer der drei Tätigkeiten nachzugehen.

Wie war der Film?

Sieben Fragen zum Film WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER

1) Beschreibe eine Szene, die du besonders spannend fandest.

.....

.....

.....

2) Beschreibe eine Situation, die du lustig fandest.

.....

.....

.....

3) Stell dir vor, du bist mit dem Zug unterwegs. Mit dir sitzt ein einziger Fahrgast im Abteil – es ist Benjamin. Worüber redet ihr? Schreib drei Fragen auf, die du Benjamin gerne stellen würdest.

.....

.....

.....

4) Mit welcher der folgenden Figuren würdest du gerne einen Abend verbringen? Begründe deine Wahl:

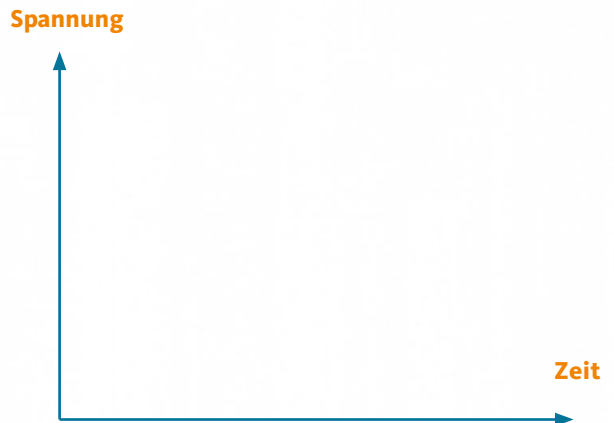
- Max
- Stephan
- Paul
- Marie
- Hanne Lindberg

.....

.....

.....

5) Ein Thriller sollte spannend sein und überraschende Wendungen enthalten. Hat WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER deine Erwartungen erfüllt oder eher nicht? Zeichne eine Spannungskurve.



6) In der letzten Phase des Films stellt sich die Frage, ob Benjamins Freunde nur ein Produkt seiner Fantasie sind. Wie denkst du über diese Wendung?

.....

.....

.....

7) Wenn es zu WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER eine Fortsetzung gäbe – würdest du dir den Film im Kino ansehen? Begründe deine Entscheidung.

.....

.....

.....

.....

Hackerangriff I

Computerhacker – es gibt solche und solche

Hacker sind Menschen, die sich damit beschäftigen, in geschützte Computernetzwerke einzudringen. Dabei können die Motive ganz unterschiedlich sein.

Man spricht von drei Gruppen von Hackern: den „White Hats“ (Weiße Hüte), „Grey Hats“ und „Black Hats“. Diese Benennung geht auf Western-Filme zurück, in denen die Hutfarbe benutzt wurde, um Cowboys als gut, neutral oder böse zu kennzeichnen.

White Hats halten sich an Gesetze und verfolgen mit dem Hacken keine kriminellen Zwecke. Im Gegenteil dazu sind die Black Hats bei der Wahl der Mittel

skrupellos und haben auch keinerlei höhere Ziele: Sie zerstören Computernetzwerke oder hacken, um sich zu bereichern. Bei den Grey Hats ist es komplizierter. Sie überschreiten möglicherweise Gesetze und verstoßen gegen gute Sitten, haben aber höhere Ziele vor Augen, etwa die Aufdeckung von Sicherheitslücken oder ethisch fragwürdigen Zuständen.



Barack Obama über Sicherheit im Cyberspace

„Jeder Amerikaner hängt, direkt oder indirekt, von unserem System von Informationsnetzen ab. Sie bilden zunehmend das Rückgrat unserer Wirtschaft und unserer Infrastruktur – unserer nationalen Sicherheit und unserer persönlichen Wohlfahrt. Es ist kein Geheimnis, dass Terroristen unsere Computernetze nutzen könnten, um uns einen lähmenden Schlag zu versetzen. Wir wissen, dass Cyberspionage und vergleichbare Verbrechen schon im Ansteigen begriffen sind. Und während Länder wie China diesen Wandel rasch verstanden haben, haben wir die letzten acht Jahre den Fuß nachgezogen.“

Als Präsident werde ich der Cybersicherheit jene höchste Priorität einräumen, die ihr im 21. Jahrhundert zukommt. Ich werde unsere Cyber-Infrastruktur zur strategischen Einrichtung erklären und einen nationalen Cyber-Berater ernennen, der direkt an mich berichtet. Ich werde die Bemühungen quer durch die Bundesregierung koordinieren, eine wahrhaft nationale Cybersicherheitspolitik einführen und die Standards zur Informationssicherheit straffen – von den Netzen, auf die sich die Bundesregierung stützt, bis hin zu den Netzen, die Sie in Ihrem persönlichen Leben nutzen.“

Quelle:
Rede anlässlich des „Summit on Confronting New Threats“, Purdue University, 16. Juli 2008. Zitiert nach: <http://de.wikipedia.org/wiki/Cyberkrieg> (aufgerufen am 1.7.2014)

Aufgaben

- Lest euch den Text über die verschiedenen Arten von Hackern durch. Ordnet die folgenden Aktionen von CLAY einem Typ zu und begründet eure Entscheidung:
 - Manipulation bei rechtsradikaler Partei (falsches Parteiwerbevideo)
 - Hackerangriff auf Pharmakonzern (Lichtmuster: „We kill Animals“)
 - Einbruch beim BND (Manipulation von Druckern und anderen Systemen, Diebstahl einer Mitarbeiter/innenliste)
 - Manipulation beim Radiosender (Kappen von Telefonleitungen, um einen Porsche zu „gewinnen“).
- Wie stehen die vier Mitglieder von CLAY zur Idee der „Hacker-Ethik“, wonach der Hinweis auf Missstände das wichtigste Ziel von Hackerangriffen ist?
- Warum sind Internet und andere virtuelle Netze zu einem wichtigen Thema der Politik geworden? Nennt Bereiche und Situationen, die für Staat und Bürger/innen zur Gefahr werden können.
- Diskutiert, ob der Staat durch Überwachung und Strafverfolgung auf die zunehmende Abhängigkeit von vernetzten Systemen reagieren sollte. Gibt es Alternativen? Wenn ja, welche?

Hackerangriff II

Die Gruppe Anonymous

Eine der bekanntesten Hacker-Gruppen ist „Anonymous“. Genau genommen handelt es sich nicht um eine feste Gruppe, sondern um eine Art Markenzeichen, das von verschiedenen Netzaktivisten/innen und Gruppen weltweit verwendet wird. Im Namen von Anonymous wurde eine Vielzahl von Hackerangriffen durchgeführt, die sich gegen so unterschiedliche Ziele wie die Scientology-Organisation, nationalistische Parteien, Urheberrechtsgesellschaften (wie die GEMA) und internationale Konzerne (z.B. den Saatguthersteller Monsanto) richteten.

Anonymous kritisiert vor allem die Verletzung von Bürgerrechten und Maßnahmen der Internet-Zensur, wozu die Aktivisten/innen mitunter auch die Verfolgung von Urheberrechtsverletzungen zählen. Außerdem sympathisiert Anonymous mit Whistleblowern (z.B. mit der Plattform Wikileaks), die Informationen aus geschützten oder geheimen Bereichen öffentlich machen, um auf Missstände hinzuweisen.

Neben Attacken auf Server und Internetangebote sowie dem Diebstahl großer Datenmengen hat Anonymous auch mehrfach damit gedroht, private Daten von Gegnern zu veröffentlichen, um sie bloßzustellen. Ein Motto lautet: „We are Anonymous. // We are Legion. // We do not forgive. // We do not forget. // Expect us.“

Die Guy-Fawkes-Maske

Wenn Anonymous-Mitglieder in der Öffentlichkeit auftreten, z.B. bei Demonstrationen gegen die Finanzwirtschaft oder die Scientology-Organisation, tragen sie oft eine bestimmte Art von Masken. Diese Masken stellen den katholischen Offizier Guy Fawkes dar, der am 5. November 1605 mit einem großen Sprengstoff-Attentat gegen die Unterdrückung der Katholiken in England protestieren wollte. Das Vorhaben wurde vorzeitig verraten, Fawkes verhaftet, gefoltert und zusammen mit etlichen Mittätern hingerichtet.

Die Maske ist inzwischen zu einem Symbol für Rebelmentum und Misstrauen gegenüber der politischen Klasse geworden – obwohl Fawkes als fundamentalistischer Katholik für eine solche Haltung kein ideales Vorbild ist.



Anonymous-Aktivisten/innen mit den typischen Masken
Foto: Vincent Diamante/Wikipedia (CC BY-SA 2.0)

Aufgaben

1. Lest die Informationen über Anonymous und die Guy-Fawkes-Masken. Diskutiert, inwiefern die Anonymous-Bewegung im Film WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER aufgegriffen wird.
2. Führt eine Podiumsdiskussion zum Thema Internet durch. Geht dabei folgendermaßen vor:
 - Jeder ordnet sich einer der folgenden Thesen zu oder entwickelt eine eigene These: 1) Das Internet ist noch immer ein freier und demokratischer Raum und muss als solcher verteidigt werden. 2) Das Internet wird von kommerziellen Interessen beherrscht – und daran lässt sich auch nichts mehr ändern. 3) Wozu brauche ich das Internet? Es gibt andere Möglichkeiten des Austauschs und der Kommunikation.
 - Sammelt in Gruppenarbeit Argumente für eure Thesen. Ergänzt eure eigenen Ideen durch Materialien aus dem Internet, aus Zeitungen und anderen Quellen.
 - Eine weitere Gruppe bereitet sich darauf vor, die Debatte zu moderieren. Entwickelt eine Struktur und denkt euch Fragen für die Anfangsrunde aus.
 - Ein/e Vertreter/in aus jeder Thesen-Gruppe und eine/r aus der Moderations-Gruppe führen die Podiumsdiskussion durch. Der/die Moderator/in leitet die Diskussion und entscheidet, wann die Zuhörer/innen sich beteiligen dürfen.
 - Verfasst einen Bericht über die Podiumsdiskussion, der in eurer Schülerzeitung erscheinen könnte.

Verhalten im Netz

Das Internet – freie Bühne oder Hinterhalt?

„Du kannst sein, wer du willst.“ Dieser Satz hat für Benjamin, die Hauptfigur im Film WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER, einen besonderen Reiz. In den Netzwerken, in denen er sich bewegt, weiß keiner, wer Benjamin im realen Leben ist: ein Niemand, dem alles misslingt, der übersehen und vergessen wird und keine Freunde/innen hat. Die Bekanntschaft mit Max, Stephan und Paul ist für Benjamin wie ein Neuanfang. Endlich kann er das verwirklichen, was er sich immer

gewünscht hat: Aufmerksamkeit gewinnen, Spaß haben, frech sein, Verwirrung stiften. Das funktioniert, solange die Gruppe anonym bleibt.

Wenn ihr im Internet aktiv seid, könnt ihr auch oft anonym auftreten. So könnt ihr euch selbst schützen. Allerdings heißt Anonymität nicht, dass alles erlaubt ist, was geht. Zum Beispiel sind die Persönlichkeitsrechte anderer und Urheberrechte auf Bilder, Filme und Musik zu beachten.

In der folgenden Tabelle findet ihr drei Situationen, in denen Anonymität im Netz eine Rolle spielt:

Situation	Kommentar
1) Albert hat im sozialen Netzwerk ein schräges Foto von sich und Marco beim Pinkeln hochgeladen. Albert meint, dass das kein Problem ist – er weiß noch, dass Marco die Aufnahme damals lustig fand.	
2) Im Jugendforum werden sehr persönliche Themen diskutiert. David schreibt dort Dinge von sich, die er manchen Freunden/innen gar nicht erzählen würde. Aber er ist durch ein Pseudonym geschützt, und der Betreiber der Seite ist ein staatlich finanziertes Bildungsportal.	
3) Eine heimliche Handy-Aufnahme aus der Erdkundestunde zeigt, wie dämlich sich Herr Huber mit der Bedienung des Beamers anstellt. Das muss Janine unbedingt bei YouTube hochladen und mit einem „netten“ Kommentar versehen.	

Wichtige Rechtsvorschriften

Das Recht am eigenen Bild: Bildnisse dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet werden (§ 22 Kunst-UrhG). Eine Ausnahme sind z.B. öffentliche Veranstaltungen und Personen des öffentlichen Lebens. Aufnahmen aus dem Schulunterricht dürfen nicht ungefragt veröffentlicht werden.

Schutz des persönlichen Nahbereichs: Bei Fotos oder Videos in besonders geschützten Bereichen (Umkleideraum, Toilette) ist schon das Anfertigen verboten. Die Weitergabe solcher Bilder ist strafbar (§ 201a StGB).

Gewaltdarstellung: Die Veröffentlichung von gewaltverherrlichenden Medien ist verboten, ebenso die Weitergabe an Jugendliche unter 18 Jahren (§ 131 StGB). Das bedeutet, dass es schon eine Straftat sein kann, wenn Jugendliche ihren Mitschülern/innen Bildern von einer Prügelei auf dem Schulhof zeigen.

Das Recht auf Anonymität im Internet: Internet-Provider müssen dafür sorgen, dass ihre Kunden/innen sich anonym im Netz bewegen können (§ 4 Abs. 6 Teledienstschutzgesetz). Provider dürfen nicht aufzeichnen, wer was wann im Netz getan hat.

Aufgaben

- Notiert zu jedem Beispiel, was ihr darüber denkt. Überlegt, welche Folgen die Aktion für die Betroffenen haben könnte.
- Es gibt eine ganze Reihe von Gesetzen, die für das Verhalten im Netz genauso gelten wie im realen Leben. Überlegt, welche der hier genannten gesetzlichen Bestimmungen für welchen Fall gelten könnten.
- Nennt Situationen, in denen ihr unsicher seid, welche Regeln gelten. Versucht durch eine Recherche im Internet Antworten zu finden.
- Gerade unter Jugendlichen kommt Cyber-Mobbing oft vor. Vielleicht gab es in eurem Freundeskreis auch schon solche Fälle. Überlegt, wie man Betroffenen helfen kann.

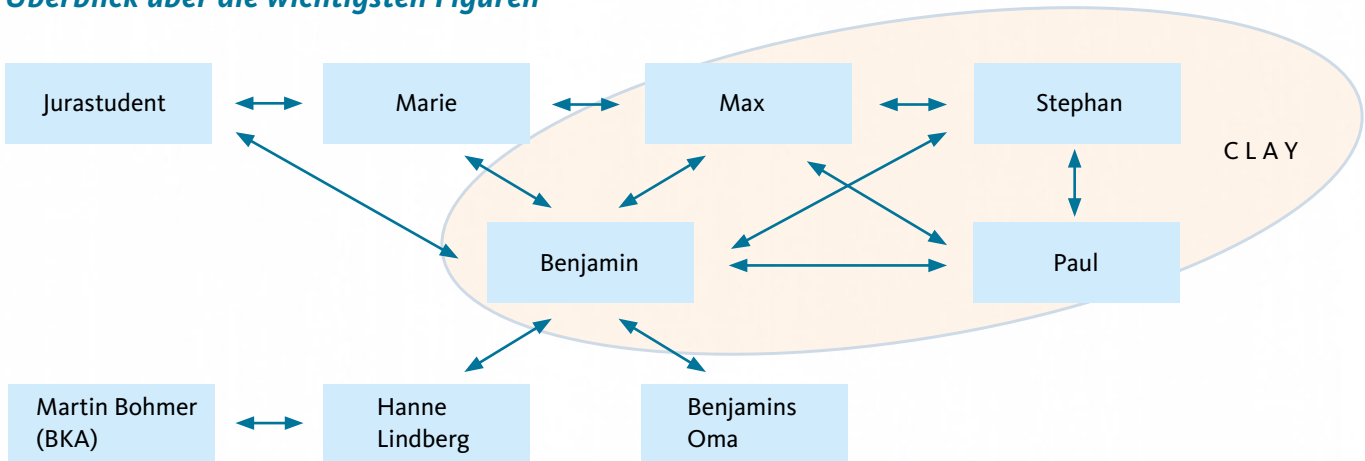
Figuren untersuchen

Benjamin und Max

Nach der ersten gemeinsamen Episode mit Max (die Party in einem fremden Haus, die mit der Flucht vor der Polizei endet) stellt sich für Benjamin (und die Zuschauer/innen) die Frage, ob und wie sich das Verhältnis zwischen den beiden weiterentwickeln wird. Eine Antwort auf diese Frage ergibt sich aus der nächsten, zufälligen Begegnung in der U-Bahn. Die Szene ist in **FILMAUSSCHNITT 2** (ca. 3:15 Min.) zu sehen.

Zeit	Bildinhalt	Ton / Dialog	Inszenierung / Figuren / Kamera
00:00 - ca. 00:45			
00:45 - ca. 02:15			
2:15 - ca. 3:15			

Überblick über die wichtigsten Figuren

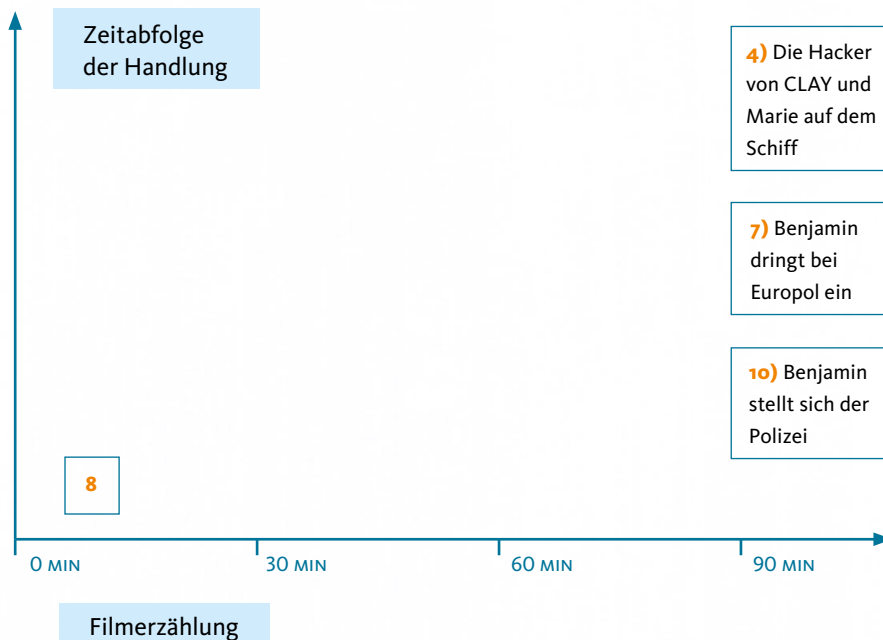


Aufgaben

1. **FILMAUSSCHNITT 2** lässt sich in drei Abschnitte unterteilen. Fertigt dazu ein Sequenzprotokoll an, indem ihr eine Tabelle wie oben anlegt.
2. Vergleicht Benjamin und Max. Wie unterscheiden sie sich hinsichtlich ihrer Wesensart, ihres Auftretens und ihrer Lebenseinstellung?
3. Erläutert in eigenen Worten, was Max unter „Social Engineering“ versteht.
4. Stellt euch vor, Benjamin trifft am Tag nach der Episode im Donut-Shop einen alten Schulfreund. Schreibt in Einzelarbeit auf, was Benjamin dem Freund über Max erzählen könnte.
5. Untersucht arbeitsteilig, wie sich die Figurenbeziehungen im Laufe der Filmhandlung entwickeln:
 - **Gruppe 1:** Benjamin – Marie
 - **Gruppe 2:** Benjamin – Max / Stephan / Paul
 - **Gruppe 3:** Benjamin – Hanne Lindberg
 - **Gruppe 4:** Nebenfiguren (Martin Bohmer – Hanne Lindberg, Benjamins Oma – Benjamin, Jurastudent – Marie)

Filmisches Erzählen I

Die Handlungs- und Zeitstruktur rekonstruieren



1) Benjamin übergibt Max gestohlene BND-Daten

2) Ermordung von Max, Stephan und Paul

3) Einbruch beim BND

4) Die Hacker von CLAY und Marie auf dem Schiff

5) Hanne Lindberg lässt Benjamin laufen

6) Benjamin lernt Max kennen

7) Benjamin dringt bei Europol ein

8) Benjamins Kindheit

9) MRX wird enttarnt

10) Benjamin stellt sich der Polizei

11) Manipulation beim Parteitag einer nationalistischen Partei

Aufgaben

Eine Geschichte filmisch erzählen

Die einfachste Art eine Geschichte zu erzählen, besteht darin, sich an der zeitlichen Abfolge der Ereignisse zu orientieren: Man beginnt am Anfang und hört am Ende auf. Viele Filme werden aber anders erzählt, indem zum Beispiel länger zurückliegende Ereignisse mitten im Film als Rückblende dargestellt werden oder sich bei einem Protagonisten, einer Protagonistin nach und nach Erinnerungslücken füllen.

Definition: Filmisches Erzählen

Filmisches Erzählen ist das bildhafte Zerlegen von Ereignissen in kurze oder längere Einzelteile. Dies geschieht üblicherweise im Hinblick auf die Bedeutung der Einzelteile für die Geschichte und ihre sinnvolle Verbindung zu einem neuen, gestalteten Gesamteindruck.

- Ihr habt WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER gesehen und sicher bemerkt, dass der Film aus vielen, oftmals nur kurzen Episoden zusammengesetzt ist. In der Grafik oben findet ihr elf wichtige Ereignisse der Handlung in einer zufälligen Reihenfolge. Versucht, die richtige Reihenfolge herzustellen, indem ihr die Nummern in das Diagramm eintragt. Dabei bezeichnet die waagerechte Achse die Abfolge, wie sie im Film zu sehen ist (Ereignisse, die am Anfang gezeigt werden, stehen also links). Die senkrechte Achse bezeichnet die zeitliche Folge der Ereignisse (Ereignisse, die zuerst passiert sind, stehen unten, z.B. Benjamins Kindheit, Nr. 8).
- Beschreibt die besondere Bedeutung von Ereignis Nr. 10. Markiert im Diagramm den Zeitpunkt, von dem an Hanne Lindberg glaubt, dass Benjamin ganz allein hinter CLAY steht und seine Freunde nur ein Produkt seiner Fantasie sind.
- Überlegt, welche Gründe es geben kann, dass ein/e Filmautor/in seine Geschichte nicht von Anfang bis zum Ende linear erzählt. Wie würde sich der Film WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER ändern, wenn er mit Benjamins Kindheit beginnen würde?

Filmisches Erzählen II

Eine komplexe Filmsequenz unter der Lupe

Ein spannender Film lebt davon, dass es immer wieder überraschende Wendungen gibt und der Filmheld nach einem scheinbaren Erfolg vor neuen, noch größeren Schwierigkeiten steht.

Der **FILMAUSSCHNITT 3** (ca. 7:30 Min.) enthält eine Passage aus **WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER**, in der die Handlung zunehmend an Dramatik gewinnt und sich auf mehreren Ebenen gleichzeitig neue Entwicklungen ergeben. Auslöser dafür ist der bislang größte Coup von **CLAY**: der Einbruch beim **BND** (Bundesnachrichtendienst).

Die Ausgangssituation:

Ebene 1 (Die Hackergruppe **CLAY** und **MRX**): Die Gruppe **CLAY** hat bislang vergeblich versucht, die Anerkennung des Hacker-Gurus **MRX** zu erringen. Der Einbruch beim **BND** sollte eigentlich die Wende bringen.

.....

.....

.....

Ebene 2 (Benjamins Beziehung zu **Max**): Nach dem Einbruch beim **BND** haben Benjamin und seine Freunde exzessiv gefeiert. Dann erwischt Benjamin ausgerechnet **Max**, zu dem er bislang aufgeschaut hat, beim Knutschen mit **Marie**, in die er seit seiner Schulzeit verliebt ist. Enttäuscht zieht er sich in das Haus seiner Oma zurück.

.....

.....

.....

Ebene 3 (Benjamins Beziehung zu **Marie**): siehe **Ebene 2**.

.....

.....

.....



Mit der Weitergabe von **BND**-Daten an den Hacker **MRX** bringt Benjamin die Gruppe **CLAY** in große Schwierigkeiten.

Ebene 4 (politische Verstrickung von **CLAY**): Nach dem Einbruch beim **BND** gerät die Gruppe **CLAY** erstmals ins Visier der Fahnder/innen um **Hanne Lindberg**. Sie sind sich noch nicht sicher, welche Ziele **CLAY** verfolgt und ob sie mehr sind als eine Gruppe von Jugendlichen, die provozieren wollen.

.....

.....

.....

Ebene 5 (Beziehung zwischen den beiden Ermittlern): Der **BKA**-Ermittler **Martin Bohmer** arbeitet mit **Hanne Lindberg** zusammen, mit der er einmal eine Beziehung hatte. Zu seinem Bedauern verhält sich **Hanne Lindberg** ihm gegenüber bislang kühl und abweisend.

.....

.....

.....

Aufgaben

1. Untersucht, wie sich die fünf Handlungsebenen in **FILMAUSSCHNITT 3** weiterentwickeln. Welche Figurenbeziehungen verändern sich innerhalb der Sequenz?
2. Die entscheidende Handlung Benjamins ist die Weitergabe von Daten an **MRX**. Untersucht, wie diese Handlung motiviert ist, und beschreibt ihre Bedeutung für die gesamte Filmhandlung.
3. Vergleicht Benjamins Auftreten mit seinem Verhalten in **FILMAUSSCHNITT 2**. Fertigt dazu eine Tabelle an, in der ihr Aussehen, Verhalten, Gesten etc. der beiden Ausschnitte einträgt und vergleicht.

„Du kannst sein, wer du willst“

Noch einmal: Wer ist Benjamin?

Schon durch den Titel stellt der Film WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER die Frage nach der Identität. Zunächst geht es nur darum, dass Benjamin, der sich immer zurückgesetzt fühlte, endlich Anerkennung findet. Er erzählt Hanne Lindberg seine Geschichte bis zu dem Zeitpunkt, an dem seine Freunde ermordet werden. Dann kommt ein Wendepunkt: Plötzlich stellt sich die Frage, ob diese drei Freunde überhaupt existieren. Damit wird die gesamte bisherige Handlung in Frage gestellt. Hat sich Benjamin alles nur ausgedacht? Ist er ganz alleine für die Taten von CLAY verantwortlich? Der Film lässt in diesem Moment zwei Lesarten zu.



Ist Benjamin auch identisch mit Max, Stephan und Paul?

Situation	Lesart 1: Es gibt eine Hackergruppe CLAY.	Lesart 2: Benjamin leidet an einer Persönlichkeitsspaltung – Max, Stephan und Paul sind Produkte seiner Fantasie.
Benjamin trifft Max	Benjamin hat einen Freund gefunden, der ihn herausfordert und der ihm als Vorbild dient.	In einem seiner trübsten Augenblicke fantasiert sich Benjamin die Figur Max herbei. Max steht für all das, was Benjamin an sich selbst vermisst: Selbstbewusstsein, Frechheit, Kontaktfreude.
Im Supermarkt zeigt Max Benjamin, wie leicht es ihm fällt, mit Frauen zu flirten.	Benjamin wird vorgeführt, was für ein Verlierer-Typ er ist. Aber Max will, dass er von ihm lernt.	Nach einer Begegnung mit Marie flieht Benjamin in seine Max-Fantasie. Er stellt sich vor, wie cool er Marie gegenüber auftreten würde.
Max gibt zu, dass er von Computern und vom Hacken keine Ahnung hat.	Benjamin weiß jetzt, dass auch sein Vorbild Grenzen hat. Vielleicht ist er selbst doch nicht so vollkommen unfähig?	Die Max-Fantasie ist an eine Grenze gestoßen. Benjamin beginnt an seine eigenen Qualitäten zu glauben.
Marie steht vor der Tür und will mit Benjamin reden.	Benjamin hat es eigentlich geschafft: Marie interessiert sich für ihn. Leider werden er und seine Freunde gerade vom Geheimdienst verfolgt.	Ist auch Maries Verhalten Teil von Benjamins Fantasiewelt geworden?
Max entdeckt die drei Leichen im Hotelzimmer	Er hat alles zerstört. Durch seine Schuld sind seine drei Freunde ums Leben gekommen.	Benjamin lässt seine drei imaginierten Freunde sterben: Die Geschichte weckt Mitleid bei der Ermittlerin und führt dazu, dass niemand mehr nach ihnen fahndet.
Die vier Hacker und Marie stehen auf einem Schiff und reisen nach Dänemark.	Der Mordanschlag auf die drei Hacker ist nur eine Lügengeschichte, die sich das Quartett ausgedacht hat. So haben sie ihr Ziel erreicht: MRX ist besiegt und sie sind sicher vor einer weiteren Verfolgung durch die Polizei. Benjamin hat zudem endlich auch Marie für sich gewonnen.	Benjamins wundersame Geschichte von der Hackergruppe CLAY hat die Ermittlerin beeindruckt. Sie entscheidet sich, ihm zu einer neuen Identität zu verhelfen. Kaum ist Benjamin wieder frei, träumt er sich wieder in seine Gruppe hinein und Marie träumt er sich gleich dazu.

Aufgaben

1. Diskutiert, welche Lesart ihr für die wahrscheinlichste haltet, und begründet eure Lesart mit Beispielen aus dem Film.
2. Psychologen glauben, dass mehrdeutige Geschichten als besonders reizvoll erlebt werden,

weil das Spiel mit Identität ein menschliches Grundbedürfnis ist. Könnt ihr diese Einschätzung teilen? Begründet eure Bewertung.

3. Verfasst einen Brief: Ein Jahr nach den Geschehnissen meldet sich Benjamin bei Hanne Lindberg. Er schreibt ihr, was er seither gemacht hat und wie es ihm geht.

Identität als Thema in der Literatur

Dr. Jekyll und Mr. Hyde:
Das doppelte Ich

Vor allem in der Literatur des 19. Jahrhunderts gibt es viele Erzählungen, in denen Figuren mit einer gespaltenen Persönlichkeit auftreten. Das bekannteste Beispiel ist die Novelle „Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ von Robert Louis Stevenson (1850-1894).

Darin wird der Rechtsanwalt Gabriel John Utterson auf den merkwürdigen Mr. Hyde aufmerksam gemacht, einen groben und gewalttätigen Menschen. Bei näheren Recherchen stellt Utterson fest, dass es merkwürdige Verbindungen zwischen Hyde und dem angesehenen Arzt Dr. Jekyll gibt. Utterson ist beunruhigt, denn Jekyll ist sein Freund und Mandant. Er versucht der Sache auf den Grund zu gehen, kommt aber lange Zeit nicht weiter. Hyde wird inzwischen als Mörder polizeilich gesucht, und Dr. Jekyll zieht sich immer mehr in sein Laboratorium zurück. Als Utterson von Dr. Jekylls Bediensteten um Hilfe gebeten wird, ist es schon zu spät. Im Laboratorium des Arztes findet Utterson den sterbenden Mr. Hyde. Dr. Jekyll ist verschwunden.

Anhand von Briefen kann Utterson rekonstruieren, dass es dem Arzt gelungen ist, mit Hilfe eines Medikamentes die guten von den bösen Anteilen der menschlichen Persönlichkeit zu trennen, wobei das Böse in der Person Hydes gebündelt war. Allerdings ist ihm die Sache immer mehr aus den Händen gegliiten: Zuletzt konnte



Illustration zu der Erzählung von Robert Louis Stevenson
Foto: Chicago National Prtg. & Engr. Co./gemeinfrei

er nicht mehr kontrollieren, wann und wo er sich in Mr. Hyde verwandelte, und auch die Rückverwandlung mit Hilfe des Medikamentes funktionierte nicht mehr. Das Böse ergriff Besitz von Dr. Jekyll.

Die Geschichte lässt sich gesellschaftlich deuten: Im sittenstrengen England des 19. Jahrhunderts hatten angesehene Personen wie Dr. Jekyll wenig Verhaltensspielräume, wenn sie nicht ihren guten Ruf aufs Spiel setzen wollten. Mr. Hyde steht demnach für all das, was der gesellschaftlich etablierte Arzt Dr. Jekyll aus seinem Leben verdrängt.

Multiple Persönlichkeitsstörung

Im Film WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER vertritt Benjamins Arzt die Ansicht, dass dieser an einer multiplen Persönlichkeitsstörung leiden könnte. Die Krankheit zeichnet sich dadurch aus, dass die Patienten/innen unterschiedliche Persönlichkeiten entwickeln, die wechselweise die Kontrolle über ihr Verhalten übernehmen. An das Handeln der jeweils „anderen“ Personen können sich die Patienten/innen entweder gar nicht oder nur schemenhaft erinnern. Oder es kommt ihnen so vor, als hätten nicht sie, sondern eine fremde Person gehandelt.

Ursache für eine solche Persönlichkeitsstörung kann ein traumatisches Erlebnis in der Kindheit sein, das nicht verarbeitet werden konnte. Durch Drogen und bestimmte Medikamente kann sich die Störung verstärken.

Aufgaben

1. Sowohl der Film WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER als auch die Novelle über Dr. Jekyll und Mr. Hyde thematisieren eine (mögliche) Persönlichkeitspaltung. Sucht nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Darstellung. Denkt dabei auch an Ursachen, Auswirkungen und das jeweilige Umfeld der betroffenen Figuren.
2. Kennt ihr weitere Filme oder Erzählungen, in denen eine Figur zwei oder mehr Identitäten annimmt? Nennt Gründe und Auswirkungen für die jeweilige Geschichte.
3. Masken spielen im Film WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER eine große Rolle. Nennt weitere Filme und Situationen aus dem realen Leben, in denen Menschen Masken tragen. Welche Gründe gibt es dafür?
4. Den Wunsch, jemand anders zu sein, kennt wohl jeder. Schreibt das Porträt einer Figur mit Eigenschaften, die ihr gerne hättet. Verfasst die Texte anonym, vermischt sie und lest einige der Texte vor.

Der Thriller 23 – NICHTS IST SO WIE ES SCHEINT

1998 kam ein Film von Hans-Christian Schmid in die Kinos, der auf tatsächlichen Ereignissen beruht. Im Mittelpunkt des Films steht der Hacker Karl Koch aus Hannover. Ende der 1980er Jahre, kurz vor dem Fall der Mauer und dem Zerfall der Sowjetunion, erscheint dem damals 19-jährigen Karl Koch die Welt als erstarrt und bedrohlich. Fasziniert ist er dagegen von Robert Anton Wilsons Roman-Trilogie „Illuminatus!“ mit der Hauptfigur Hagbard Celine. Karl vertieft sich immer wieder in die Darstellung weltweiter Verschwörungen und findet bei seinen besten Freunden/innen dafür wenig Verständnis.

Karl Koch (August Diehl), Voice Over:

Beate hatte „Illuminatus!“ gar nicht erst mitgenommen und Alex interessierte sich nur für die Stellen, die mit Sex und Drogen zu tun hatten. Er begriff überhaupt nicht, worum es ging. Was Wilson über politische Morde, Attentate und Geheimlogen schrieb, war spannend wie ein Krimi. Ich las das Buch wieder und wieder und suchte nach Leuten, mit denen ich darüber sprechen konnte.

Damals kamen die ersten Chatlines auf, in denen sich alle möglichen Leute über alle möglichen Themen unterhielten – alles am Computer. Ich hatte zwar nur einen popeligen Commodore, aber auch damit konnte man einiges anstellen.

Es war ein Gefühl, als würde ich einen geheimnisvollen, neuen Kontinent entdecken. Ich klopfte an die Türen aller Hütten im globalen Dorf, düste mit Sieben-Meilen-Stiefeln rund um die Welt.

Karl Koch eignet sich bemerkenswerte Computerkenntnisse an. Es gelingt ihm, in verschiedene Netze einzudringen und zahlreiche Passwörter zu entwenden. Über die Mittelsmänner Pepe und Lupo verkauft er das Material an den sowjetischen Geheimdienst KGB.

Koch nimmt immer mehr Drogen, schottet sich ab und verbringt ganze Nächte vor dem Computer. Zunehmend wird er von Wahnvorstellungen beherrscht; er entfremdet sich von seinen Freunden/innen. Auch der Journalist Jochen Maiwald ist auf den Computer-Freak Karl Koch aufmerksam geworden und animiert ihn zu einem Hack in ein Kernkraftwerk.



Karl Koch und sein Freund David dringen mit einfacher Technik in zahlreiche Netze ein. © CWP Filmproduktion

Als Karl bemerkt, dass er vom BKA überwacht wird, steigern sich seine Wahnvorstellungen zum Verfolgungswahn. Er erleidet einen Zusammenbruch und wird in eine Klinik eingeliefert. Nach dem Drogenentzug kommt er in ein Wohnheim und hofft, alles hinter sich lassen zu können.

Aber dann zieht sich die Schlinge um seinen Hals wieder zu: Der Journalist Maiwald will, dass Karl zur Polizei geht, Pepe und Lupo drohen ihm, ihn umzubringen. Karl stellt sich schließlich dem Verfassungsschutz, der ihn umfassend verhört. Pepe und Lupo werden verhaftet, Karl bekommt eine neue Wohnung und einen Halbtagsjob, hat aber ständig Angst vor der Rache seiner früheren Partner.

Verfolgt von Journalisten/innen bricht er zu einer Dienstfahrt auf, von der er nicht zurückkehrt. Wenige Tage später wird sein verbrannter Körper in einem Waldstück gefunden.

Der Film beruht auf der tatsächlichen Geschichte Karl Kochs, weicht aber in einigen Punkten von den Fakten ab. Es ist bis heute nicht vollkommen geklärt, ob Karl Koch sich selbst getötet hat oder einem Verbrechen zum Opfer fiel.

Aufgaben

1. Lest die Zusammenfassung der Handlung von 23 – NICHTS IST SO WIE ES SCHEINT und vergleicht den Film mit WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER. Stellt in einer Tabelle Parallelen und Unterschiede gegenüber. Geht dabei auf Handlung, Hauptfigur und Darstellung des Hackens ein.
2. Welche Passagen des Filmzitates von Karl Koch könnten auch von Benjamin aus WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER stammen?

Lösungshinweise zu AB 10 bis AB 12

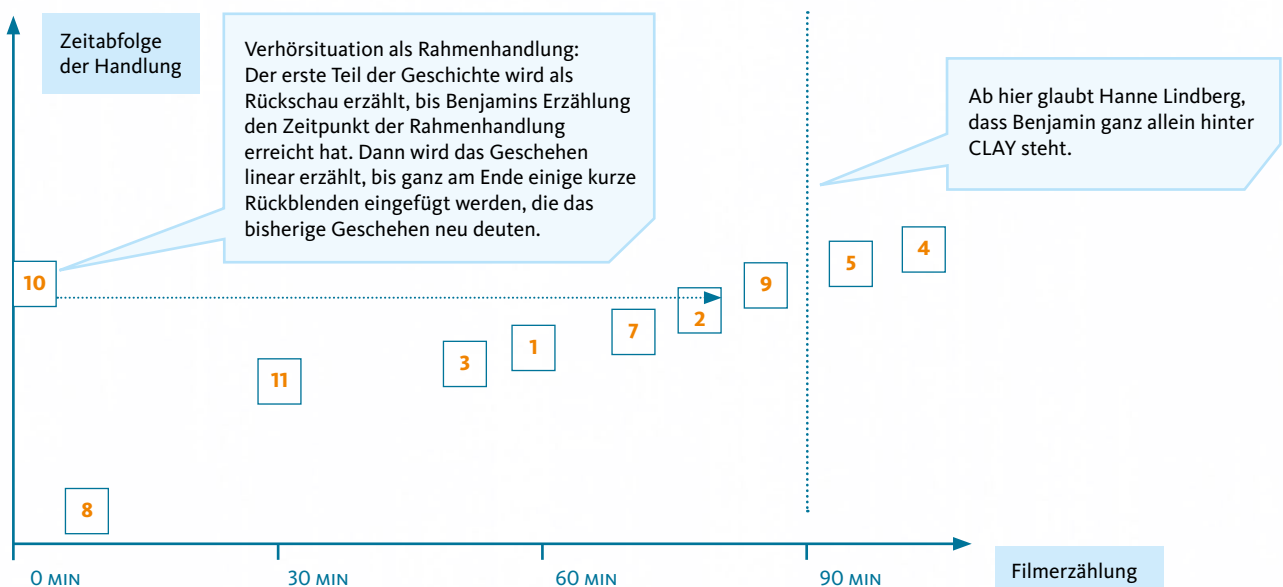
AB 10 – Verhalten im Netz

Situation 1)	Albert verletzt Marcos Recht am eigenen Bild und macht sich mit der Verbreitung nach § 201a StGB strafbar. Vielleicht denkt Marco ja heute ganz anders über das Foto als in der Situation, in der es entstanden ist.
Situation 2)	Die Anonymität in Foren und Ratgeberportalen schafft viele Möglichkeiten des Austauschs, die es früher nicht gab. David sollte darauf achten, persönliche Themen wirklich nur anonym und nur in einem seriösen Forum zu diskutieren.
Situation 3)	Heimliche Aufnahmen aus dem Schulunterricht sind nicht gestattet. Janine verletzt Herr Hubers Recht am eigenen Bild. Beleidigende Kommentare sind auch dann verboten, wenn sie anonym im Netz verbreitet werden.

AB 11 – Figuren untersuchen – Sequenzprotokoll zu Filmausschnitt 2

Zeit	Bildinhalt	Ton / Dialog	Inszenierung / Figuren / Kamera
00:00-00:45	Benjamin in der U-Bahn, Max kommt scheinbar zufällig hinzu. Er ist bester Laune, macht Scherze. Zusammen steigen sie an der nächsten Station aus	Nur Max redet. Mit dem Aussteigen aus der U-Bahn setzt Musik ein (Bass, Schlagzeug).	Max ist cool, beweglich, vereinnahmend (Sonnenbrille, Kapuzenjacke). Benjamin wirkt passiv, abweisend. Die Kontraste werden durch Schuss-Gegenschuss-Verfahren deutlich.
00:45-02:15	Benjamin folgt Max, während dieser seine Idee des Social Engineering erläutert. Sie entdecken, dass sie beide MRX bewundern. Max wühlt in einer Mülltonne und findet etwas, das er gebrauchen kann.	Benjamin noch immer stumm. Er beschreibt und reflektiert im Voice Over die Beziehung zu Max. Die gemeinsam gesprochenen Worte „Kein System ist sicher“ sind Benjamins erste Äußerung. Musik ähnlich wie vorher.	Beide gehen nebeneinander. Benjamin noch immer wortkarg, aber in der Körpersprache etwas lebendiger, wirkt wie ein williger Schüler (blickt auf zu Max). Kamera zeigt meist beide gleichzeitig, begleitet den Weg aus dem U-Bahnhof nach oben (Rolltreppe → Übergang zu einer neuen Handlungssituation bzw. Stufe in der Entwicklung der Geschichte).
02:15-03:15	Sie betreten einen Donut-Shop. Max behauptet, dass bei seinem Kauf zwei Schoko-Donuts gefehlt haben. Er zeigt die Quittung, die er im Müll gefunden hat. Der Verkäufer möchte keinen Ärger und gibt ihm die beiden Donuts.	„Watch and learn“ als feste Formel und Einleitung des Auftritts im Donut-Shop. Max spricht von oben herab mit dem Donut-Verkäufer. Benjamin sagt nichts, beobachtet. Musik wie vorher. Auf Max' Aufforderung, ihn weiter zu begleiten, sagt Benjamin „Aber ...“	Max' Auftritt ist der praktische Beweis für seine zuvor geäußerten Thesen (Lehrstück für Benjamin). Das kategorische und arrogante Auftreten lässt den Donut-Verkäufer nachgeben, obwohl er Zweifel an Max' Behauptungen hat. Auftritt wird inszeniert wie ein Raubüberfall; Max „maskiert“ sich mit einer Hornbrille. Benjamin staunt, wirkt aber auch wieder etwas distanzierter.

AB 12 – Filmisches Erzählen – Die Handlungs- und Zeitstruktur rekonstruieren



Impressum

Herausgeber

Sony Pictures Releasing GmbH
 Sonja Ziemer (V.i.S.P.)
 Kemperplatz 1
 10785 Berlin
www.sonypictures.de

Vision Kino GmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
 Große Präsidentenstr. 9
 10178 Berlin
 Tel: 030-27 577 571
 Fax: 030-27577 570
info@visionkino.de
www.visionkino.de

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der Kino macht Schule GbR, bestehend aus dem Verband der Filmverleiher e. V., dem HDF Kino e.V., der Arbeitsgemeinschaft Kino Gilde deutscher Filmkunsttheater e. V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e. V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Joachim Gauck übernommen.

Mit freundlicher Unterstützung des Westermann-Verlags



Autor: Burkhard Wetekam, Autor und Redakteur, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bremen (www.burkhard-wetekam.de)

Redaktion: Sabine Genz, Maren Wurster

Lektorat: Tina Wonscherowsky

Gestaltung: www.tack-design.de

Druck: Enka Druck

© Sony Pictures, September 2014

Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben, © Sony Pictures Releasing GmbH

kinofenster.de richtet sich an **Pädagogen/innen, Eltern und Multiplikatoren/innen der Filmbildung**, aber auch an **Journalisten/innen, Kinobetreiber/innen und Filmverleiher/innen**.

Das Onlineportal für die schulische und außerschulische Filmbildung bietet:

- » **Lehrmaterialien und Methoden zur Vor- und Nachbereitung** des Unterrichts für alle Klassenstufen und Fächer
- » **aktuelle Filmbesprechungen** mit Aufgaben für den Unterricht, Hintergrundtexten und Interviews mit Kreativen und Experten
- » **Neuigkeiten und Termine** aus der Film- und Medienpädagogik
- » **Datenbank** mit Unterrichtsmaterialien zu über 2.500 Kinofilmen
- » **filmpädagogische Dossiers** zu politischen und gesellschaftlichen Themen: Rechtsextremismus, Inklusion, Jugend und Sexualität, Bildungsarbeit mit Filmklassikern
- » Informationen zu **Fortbildungsveranstaltungen**, weiterführende **Literatur- und Medienhinweise** und ein filmsprachliches **Glossar**

kinofenster.de ist ein Gemeinschaftsangebot der Bundeszentrale für politische Bildung und VISION KINO – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz.



„Im falschen Film?!“

Eine Unterrichts-DVD zu Fragen des Urheberrechts und zum Schutz des geistigen Eigentums

Ab Klassenstufe 8

Themen und Unterrichtsfächer:

- 1 Du und der Film (**fächerübergreifend**)
- 2 Kann man geistiges Eigentum stehlen? Argumentieren und diskutieren (Schwerpunkt **Deutsch**)
- 3 „Unser Kino, meine DVD“ – Jugendliche als Teil des Wirtschaftslebens (Schwerpunkte **Politik / Wirtschaft / Sozialkunde**)
- 4 Wer macht mit? Von der Idee zum Film (**fächerübergreifend**)
- 5 Meine Kampagne – Filmplakate analysieren und gestalten (Schwerpunkt **Kunst**)
- 6 Ein Filmbudget berechnen (Schwerpunkt **Mathematik**)
- 7 Antipiraterie-Kampagnen vergleichen und gestalten (**fächerübergreifend**)

Die rund 100 Arbeitsblätter sind mit **Interviews mit Filmschaffenden** kombiniert, darunter

- ▶ der Regisseur, Drehbuchautor und Schauspieler **Florian David Fitz**
- ▶ die Szenenbildnerin **Silke Buhr**
- ▶ der Kinobetreiber **Matthias Elwardt**
- ▶ die Jugendlichen **Alexa, Mathilda, Pia und Johannes**
- ▶ u.v.m.

Kostenlose Bestellung bei

VISION KINO – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
 Große Präsidentenstraße 9, 10178 Berlin
 bestellung@visionkino.de
 www.visionkino.de

